Morgen-Ausgabe Nr. 492 Mittwoch, 19. Oktober 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgeb. bei tägl. zweimal. Zustellung frei Haus monatl. RM. 4.80; Postbezug RM. 5.10 einschl. 48,86 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Verlagsausg. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerh. Dresdens mit Abendausg. 10 Rpf.; außerh. Sachsens m. Abendausg. 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Hilfsgeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Regierungsbezirke im Sudetengau

Dr. Frick über den verwaltungsmäßigen Aufbau

Karlsbad, 18. Oktober.

Der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros, der an der Dienstreise des Reichsinnenministers Dr. Frick durch das Sudetengebiet teilnimmt, hatte eine Unterredung mit dem Minister, in der Dr. Frick ins einzelne gehende Angaben und wichtige Andeutungen über den verwaltungsmäßigen Aufbau des Sudetengebietes machte.

Dr. Frick führte u. a. aus: „Ich kenne das schöne Egerland, das Erzgebirge und Nordböhmen schon von meinen früheren Reisen. Was meinen Eindruck von der bisherigen tschechischen Verwaltung anlangt, muß ich sagen, daß wir alles, was eine moderne Staatsverwaltung verlangt, neu aufbauen müssen."

Weiter sagte der Minister: „Der Neuaufbau der staatlichen Verwaltung im wiedergewonnenen Sudetenland ist eine ganz andere Aufgabe wie die Uebernahme der Verwaltung in der deutschen Ostmark. Dort haben wir eine zentrale Verwaltung in Wien mit einem geschlossenen Verwaltungsaufbau übernehmen können. Im Sudetenlande, abgesehen von den durch sudetendeutsche Volksgenossen geführten Gemeindeverwaltungen, ist gar nichts vorhanden. Es muß also fast alles neu aufgebaut werden. Das hat den einen Vorteil, daß wir hier alles von Grund auf modern organisieren werden und eine volksnahe, niemandem anders als dem deutschen Volk dienende Verwaltung aufbauen werden.

Die Sudetendeutsche Partei wird bei einem Neuaufbau der staatlichen und gemeindlichen Verwaltung eine sehr wesentliche Aufgabe erfüllen, der die Reichsverwaltung in jeder Hinsicht Hilfsstellung leistet. Dadurch, daß in der Person Konrad Henleins das Amt des Reichskommissars der sudetendeutschen Gebiete und das Amt des Führers der Sudetendeutschen Partei vereinigt sind, also Partei und Staat eins sind, wird der Aufbau der Verwaltung rasch und durchgreifend erfolgen können.

Mit dem Wegfall der vollziehenden Gewalt der Wehrmacht werden diese Gebiete in die treuhänderische Verwaltung der angrenzenden Gaue bzw. Regierungsbezirke unter der Oberleitung des Reichskommissars übergeben. Der vom Führer befohlene Sudetengau wird sich in Regierungsbezirke gliedern, um eine möglichst dezentrale und damit volksnahe Verwaltung zu ermöglichen.

Die Regierungspräsidenten werden als nachgeordnete Behörde dem Reichskommissar unterstellt sein. Es ist selbstverständlich, daß Sudetendeutsche wieder im politischen Verwaltungsdienst ausgebildet und zur Verwaltung ihrer schönen Heimat berufen werden. Im übrigen werden die Sudetendeutschen im ganzen Reich Verwendung finden, wie Beamte aus dem Altreich nach dem Sudetenland kommen werden. Alles ist ja jetzt Großdeutschland, und im Grunde genommen steht jeder, wo immer er arbeitet, im Dienste von Führer, Volk und Reich."

Dr. Frick in Karlsbad

Karlsbad, 18. Oktober.

Der zweite Tag der Dienstreise des Reichsinnenministers führte von Marienbad über Plan, Stift Tepl nach Karlsbad, von wo ein Abstecher nach Schmiedeberg im Erzgebirge gemacht wurde.

Preiskommissar auch für den Sudetengau

Berlin, 18. Oktober.

Im Reichsgesetzblatt erscheint eine Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, wonach mit sofortiger Wirkung die Vollmachten des Preiskommissars auf die sudetendeutschen Gebiete ausgedehnt werden.

Nach Funks Reise

Während sich gewisse englische und französische Zeitungen noch mit den „Demütigungen von München" beschäftigten, in die sie das Friedensabkommen der vier Staatsmänner verfälscht haben, taucht schon eine neue Sorge am Horizont dieser Mißvergnügten auf. Riesige Schlagzeilen, lange Aufsätze und unzählige Kartenbilder beschäftigen sich plötzlich mit dem „deutschen Vorstoß nach dem Südosten", wie man die eben beendete Reise von Reichswirtschaftsminister Funk bezeichnete. Die Tatsache, daß diese Ministerreise im Ausland nicht etwa im Handelsteil, sondern auf der ersten politischen Seite in sensationellster Weise behandelt wurde, läßt erkennen, worum es den aufgeregten Meinungsmachern in London und Paris geht. Sie malen ihren erstaunten Lesern ein Großdeutsches Reich an die Wand, das von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer reicht und die „deutsche Hegemonie über Europa" endgültig sichert.

Den aufgeregten Publizisten in Paris und London ist es dabei gar nicht um wirtschaftliche Dinge zu tun. Sie wissen viel zu gut, daß es den Durchschnittsfranzosen und den Durchschnittsengländer ziemlich kalt läßt, ob der deutsche Außenhandel im Südosten Fortschritte macht oder nicht, denn dieser Markt war für die Westmächte niemals von entscheidender Bedeutung. So mußte man die neue Kampagne anders aufzäumen und machte deshalb in militärgeographischer Schwarzmalerei. Mit den mächtigen Bodenschätzen und Agrarprodukten Südosteuropas, so sagte man, würde Deutschland unbesiegbar sein; eine Blockade seiner Küsten wäre dann endgültig wirkungslos.

Damit der biedere Leser der Londoner und Pariser Zeitungen ob dieser furchtbaren Erkenntnis nicht völlig den Mut verlieren sollte, ließ man ihm einen kleinen Hoffnungsschimmer. Dem deutschen Vormarsch nach dem Südosten sollte sich angeblich ein Hindernis in Gestalt von — Italien, Ungarn und Polen in den Weg gestellt haben. Diese drei Länder, so versicherten die demokratischen Kapitolswächter über die europäische Freiheit, seien nicht gewillt, den neuen Machtzuwachs des Reiches hinzunehmen. Die Zurückhaltung Deutschlands gegenüber den polnisch-ungarischen Wünschen nach einer gemeinsamen Grenze — eine Zurückhaltung, die sich aus dem von uns vertretenen Prinzip des Selbstbestimmungsrechtes notwendigerweise ergibt — wurde von den Giftmischern im Westen als ein „unfreundlicher Akt" hingestellt, der angeblich nicht nur Ungarn und Polen, sondern auch Italien „verbittert" hätte. Die Antwort dieser drei Staaten auf solche Lügenmanöver hat nicht lange auf sich warten lassen, worüber jetzt bei den Londoner und Pariser Als-ob-Politikern ziemliche Bestürzung herrscht. Polen und Ungarn wissen sehr gut, daß ihre Ansprüche auf die geschlossenen Siedlungsgebiete in der Tschecho-Slowakei nie und nimmer erfüllt worden wären, wenn nicht Deutschland die ganze Frage aufgerollt hätte. Sie wissen aber auch, daß nach der Heimkehr der Sudetendeutschen das Reich keine territorialen Ansprüche im Südosten mehr zu vertreten hat. Und auf der wirtschaftlichen Ebene kann es keine ernsten Meinungsverschiedenheiten geben, denn unsere neuen und verstärkten Wirtschaftsbeziehungen zum Südosten beeinträchtigen weder ungarische, noch polnische oder italienische Interessen.

Gibt es eine bessere Widerlegung des angeblichen deutschen Imperialismus in Südosteuropa als die Tatsache, daß Reichswirtschaftsminister Funk seine Reise bereits begonnen hatte, als das Münchener Abkommen und die Rückgliederung des Sudetenlandes noch im weiten Felde lagen! Diese Reise ist nicht die Folge eines politischen Sieges, den man nun wirtschaftlich ausschlachten will, sondern das natürliche Ergebnis einer Entwicklung, die vor mehreren Jahren einsetzte. Ja, diese Reise ist geradezu ein Schulbeispiel dafür, daß politische Hintergedanken einem Wirtschaftsaustausch auf die Dauer nur schädlich sind. Was war denn das Verhältnis der Westmächte — besonders Frankreichs — zum Südosten anderes als eine auf die wirtschaftliche Ebene gerückte Bündnis- und Einkreisungspolitik gegen Deutschland! Dieser Mißbrauch wirtschaftlicher Beziehungen zu rein politischen Zwecken hat heute endgültig Schiffbruch erlitten, und kein Kapitalgeber im Westen dürfte

British Legion nach Deutschland eingeladen

Telegramm des Herzogs von Koburg – Acht Tage Gäste der deutschen Frontsoldaten

Berlin, 18. Oktober.

Der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, Herzog von Koburg, hat ein Telegramm an die British Legion gerichtet und die Angehörigen der Legion zu einem Besuch in Deutschland eingeladen. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen der fünf Millionen deutscher Frontkämpfer lade ich unsere Kameraden der British Legion, die sich in ritterlicher Haltung der gerechten Sache des Friedens in schweren Tagen zur Verfügung stellten, zu einem Besuch nach Deutschland ein. Ich würde es begrüßen, wenn die Kameraden in der Zeit vom 29. Oktober Abfahrt London bis zum 7. November Ankunft London Gäste der deutschen Frontsoldaten sein würden."

Himmlers Italienreise

Rom, 18. Oktober.

Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, und seine Begleitung wohnten am Dienstagnachmittag in Rom militärischen und gymnastischen Vorführungen bei, mit denen die 18. Jahresfeier der Gründung des italienischen Polizeikorps ihren Abschluß fand.

Am Mittwochvormittag findet ein Besuch des Lidos von Rom statt, dem sich ein Empfang der ausländischen Polizeiabordnungen durch den Gouverneur von Rom anschließt. Am Abend gibt Staatssekretär im Innenministerium, Bussarini Guidi, ein offizielles Galadiner, an dem alle führenden Persönlichkeiten von Partei und Wehrmacht teilnehmen werden. Noch am gleichen Abend wird Reichsführer SS Himmler sich als Gast des Chefs der italienischen Polizei nach Benevent begeben. Am Donnerstag wird die deutsche Abordnung zusammen mit den übrigen ausländischen Delegationen nach Neapel fahren, wo sie bis Sonntag zu einer Reihe von Besichtigungen verweilen werden.

François-Poncet nimmt Abschied vom Führer

Berchtesgaden, 18. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute im Berghof auf dem Obersalzberg in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, v. Ribbentrop, den Besuch des bisherigen französischen Botschafters in Berlin, François-Poncet, aus Anlaß seines Abschiedes. Der Führer drückte dem scheidenden Botschafter seinen Dank aus für dessen loyale Bemühungen zur Herbeiführung einer Besserung der deutsch-französischen Beziehungen und damit zur Sicherung des Friedens.

Niederlage einer chinesischen Division

Schneller Vormarsch der Japaner versperrte jede Möglichkeit zur Flucht

Tokio, 18. Oktober.

Der japanische Heeresbericht von der Südchinafront erwähnt Einzelheiten von der Vernichtung der chinesischen 151. Division, die sich mit 8000 Freiwilligen auf dem Südufer des Ostflusses befand. Durch den schnellen Vormarsch der Japaner hatten die Chinesen jede Aussicht auf ein Entkommen verloren. Die Japaner brachten ihnen eine vernichtende Niederlage bei und rieben die Truppe vollständig auf.

Der Frontbericht macht dann Angaben über die Verluste der Chinesen bei ihrem Rückzug aus Weitschau. Gefallen seien 1800 Mann, 400 gerieten in japanische Gefangenschaft. Unter der Beute der Japaner befanden sich: 150 Lastkraftwagen, vier Gebirgsgeschütze, acht Schnellfeuergeschütze, vier Haubitzen, drei Infanterie-Geschütze, drei schwere MGs, 12 leichte MGs, 1050 Gewehre und große Mengen Benzin.

Verlängerung der Dienstzeit in Japan

Eigner Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Tokio, 18. Oktober.

Die japanische Regierung hat eine Verlängerung der Militärdienstzeit für Offiziere und Mannschaften verfügt. In welchem Umfange sie eintritt, läßt die amtliche Mitteilung darüber nicht erkennen. Jedenfalls aber wird der Entschluß der Regierung in den Kreisen der Armee begrüßt.

Der Abschied Botschafter Togos

Berchtesgaden, 18. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Dienstag auf dem Berghof den von seinem Berliner Posten scheidenden kaiserlich japanischen Botschafter Togo zur Verabschiedung.

Bei dieser Gelegenheit überreichte Botschafter Togo dem Führer als persönliches Geschenk Sr. Majestät des Kaisers von Japan einen mit kunstvollen Lackmalereien gezierten Tisch (Kwantaku) mit Räuchergefäßen (Koro und Kobako). Der Botschafter betonte, daß diese Gabe ein Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und dem Deutschen Reich darstelle. Der Führer und Reichskanzler nahm das Ehrengeschenk mit Worten herzlichen Dankes und mit dem Ausdruck seiner besten Wünsche für das Wohlergehen des Kaisers und des japanischen Volkes entgegen. Als Abschiedsgeschenk übergab der Führer dem scheidenden Botschafter Togo sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Die Postbezieher

der Dresdner Nachrichten werden gebeten, ihre Bestellung für Monat November bis spätestens

25. Okt.

vorzunehmen. Nur dann haben sie die sichere Gewähr, die Dresdner Nachrichten jederzeit pünktlich und ohne Unterbrechung auch im neuen Monat zu erhalten

Dresdner Nachrichten · Vertriebsabteilung